

100 000 Euro für den Schutz vor Hochwasser

Neues Regenrückhaltebecken / Bolzplatz „Am Bleißmer“ wird im Ernstfall überschwemmt

Obernkirchen/Gelldorf (sig). Mit einer Summe von 102 000 Euro soll noch in diesem Jahr ein wichtiger Schritt zum Hochwasserschutz in der Bergstadt realisiert werden. Dieser Betrag ist vorgesehen für die Anlage eines Regenrückhaltebeckens nördlich der Straße „Am Bleißmer“. Das Gelände wird als Bolzplatz genutzt und vom Rott „Rösehöfe“ zusätzlich für sein Wiesenfest.



Auf diesem Wiesengelände im Ortsteil Rösehöfe soll ein großes Regenrückhaltebecken entstehen. Mit dem Entwurf befassen sich hier (v.l.): Rolf Wischhöfer vom Fachbereich III der Stadtverwaltung, ASU-Vorsitzender Manfred Eßmann, Ratsherr Thomas Stübke und Fachbereichsleiter Ulrich Kuhlmann.
Foto: sig

Dieses Projekt gehört zu den 16 Maßnahmen, die das Stadthäger Ingenieurbüro Kirchner für Obernkirchen zum Eindämmen der Überflutungsgefahren vorgeschlagen hat. Fachbereichsleiter Ulrich Kuhlmann informierte die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt bei einem Ortstermin über den Stand der Verhandlungen mit dem Landkreis und hier speziell mit der Unteren Naturschutzbehörde.

Das Mai-Hochwasser des Jahres 2002 habe noch einmal mit Nachdruck deutlich gemacht, so Kuhlmann, dass der Liethbach nach starken und anhaltenden Regengüssen vor allem tiefer liegende Bereiche von Gelldorf gefährde. Dieses Gewässer dient der Ableitung des Oberflächenwassers aus der Kernstadt sowie als Vorfluter für das umfangreiche Waldgebiet des Bückebergs, für den Golfplatz und für landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Aus diesem Grund soll die in einer Talsohle liegende Bolzwiese zu einem Regenrückhaltebecken umgestaltet werden. Auf einer Fläche von 6000 Quadratmetern könnten hier an die 3200 Kubikmeter Wasser aufgenommen und zeitverzögert nach und nach in den Liethbach abgeleitet werden.

Ulrich Kuhlmann wies darauf hin, dass man das Niveau des Geländes an der Westseite nicht verändern wolle. Hier werde jedoch ein etwa zwei Meter hoher Damm aufgeschüttet und mit einem Notüberlauf versehen. Auf dem Wall soll zudem ein zwei Meter breiter Weg mit einer wassergebundenen Decke angelegt werden.

In östlicher Richtung wird die Erde bis zu 1,80 Meter tief ausgehoben. Der dabei gewonnene lehmhaltige Boden ist jedoch nicht für den Damm geeignet, da hier das Hochwasser zu leicht durchsickern könnte. In Frage kommt deshalb Abraum- oder Bruchmaterial aus heimischen Steinbrüchen oder Geschiebelehm mit Kies-, Sand- und Tonanteilen.

Der voraussichtlich 20 Meter breite Überlaufkante auf der Dammkrone wird nur mit Rasen versehen und keine Wasserbausteine enthalten. Das Ingenieurbüro empfiehlt außerdem, auf der Innenseite des Walles bis in die Beckensohle hinein mineralischen Ton zum Abdichten aufzubringen. Um das bei starken Regengüssen anfallende Wasser zeitlich verzögert abzuleiten, soll eine Drosselanlage in ein Betonrohr eingebaut werden. Der Abfluss in den Liethbach kann so auf 250 Liter pro Sekunde reduziert werden.

Das in das Rückhaltebecken eingeleitete Wasser kann eine Tiefe von 1,90 Meter erreichen. Um bei einem hohen Wasserstand einen Zufluss in die benachbarte Kanalisation zu vermeiden, sollen

Schachtabdeckungen angebracht werden. Das geschieht in Abstimmung mit dem zuständigen Abwasserverband Auetal.

Beim Ortstermin wurde deutlich, dass die meisten Ausschussmitglieder gern eine preiswertere Lösung bevorzugt hätten. Dazu erklärte das Ratsmitglied Thomas Stübke: „Wir haben zwei Jahre lang ohne Erfolg darum gekämpft. Jetzt bleibt uns nur noch, diese Maßnahme zu akzeptieren oder es sein zu lassen. Aber das zweite können wir mit Rücksicht auf die Einwohner von Gellendorf nicht.“

© Schaumburger Zeitung, 22.09.2004